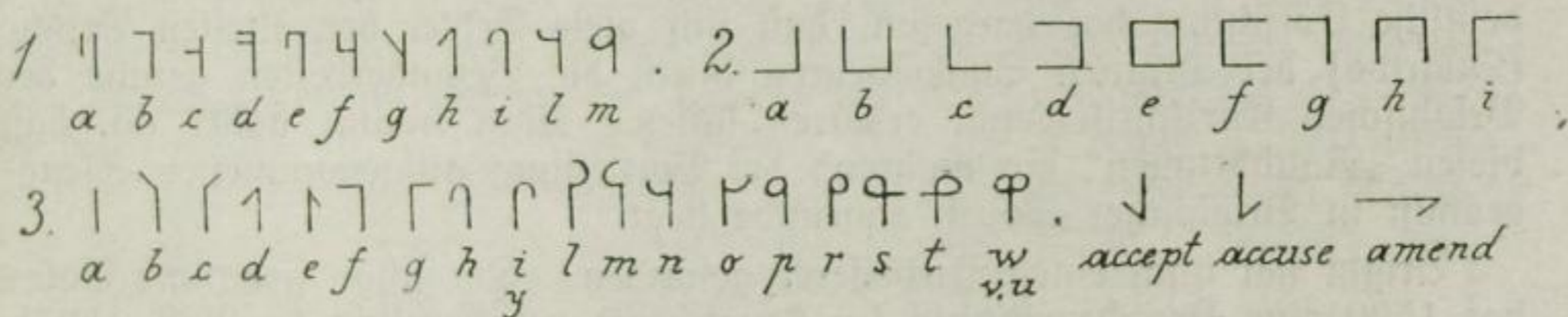


wies die schreibende Welt auf die Benutzung neuer kürzerer Zeichen hin. Bereits in den größeren Werken über Geheimschrift von Trithemius (seit 1500 in Abschriften verbreitet, gedruckt 1606) und von dem Italiener Porta (1563) finden sich Geheimschriften mit neuen kurzen Zeichen. In England entstanden auch besondere Geheimkurzschriften. Die bekannteste ist die sog. „Linien- oder Strichschrift“ des Kalligraphen Peter Bales in London (etwa 1547—1610), die nur aus einfachen Strichen in verschiedener Größe, Lage und Stellung zur Zeile bestand. Bales hat sie im Jahr 1592 für den diplomatischen Dienst Englands ausgearbeitet, und König Karl I. von England benutzte sie noch im Jahr 1646 im Briefwechsel mit seinem Vertrauten, dem Marquis von Worcester. Dieser hat später (1663) die Dreizeiligkeit in der Geheimschrift von Bales durch die Dreistufigkeit der Zeichen ersetzt und seine neue Schrift das „Einzeiligkeitssystem“ genannt. Die Geheimschrift wurde im späten Mittelalter und im Beginn der Neuzeit außerordentlich gepflegt.

4. Die englischen Wortkurzschriften (Ende des 16. Jahrhunderts). Zu einer eigentlichen Stenographie erhob sich aus diesem Kreise die von Timotheus Bright im Jahre 1588 veröffentlichte *Characterie*, d. h. Zeichenkunst, die er selbst die „Kunst zum Kurz-, Schnell- und Geheimschreiben“ nannte. Bright (1550/1 bis 1615) hatte in Paris Medizin studiert und war seit 1585 Hospitalarzt in London, seit 1591 Landpfarrer in West-York. In der *Characterie* schuf er das erste stenographische Lehrbuch für eine moderne



1. Geheimschrift des Agrippa von Nettesheim nach Porta. 2. Sog. Freimaurer-Geheimzeichen, aus dem Quadrat gebildet. Die übrigen Buchstaben bei 1 und 2 werden durch Zusatz von Punkten gebildet. 3. Alphabet des Timotheus Bright (1588) nebst drei aus dem Buchstaben *a* gebildeten Wortzeichen.

Sprache und wurde dadurch der „Vater der neueren Stenographie“. Gerade England bildete durch seine geistige und wirtschaftliche Entwicklung und die frühe Ausbildung einer einheitlichen Schriftsprache, für die im Jahr 1586 die erste Grammatik erschien, einen günstigen Boden für das Aufkommen einer Stenographie, zu der das Bedürfnis nach einer kürzeren Schrift zum Nachschreiben von Vorlesungen, Vorträgen und Predigten hintrieb. Bright ist durch die Tironischen Notizen und die Geheimschrift zu seiner Erfindung angeregt worden; vielleicht dienten ihm die auch in Portas Lehrbuch enthaltenen „characteres“ des Agrippa von Nettesheim (1486—1536) als Vorbild. Bright hat seine Schrift nicht nach grammatischen Gesichtspunkten aufgebaut. Sie ist eine Wortstenographie, die bestimmte Zeichen für ganze Wörter besitzt. Den einzelnen Wortzeichen liegt ein stenographisches Alphabet zugrunde, dessen Buchstaben ähnlich wie im Akropolisystem und in der Wortschrift des 12. Jahrhunderts aus einem senkrechten Stab mit Ansätzen an der Spitze bestehen. Jedes Wortzeichen beginnt auch hier mit dem ersten Buchstaben des (englischen) Bedeutungswortes; die einzelnen mit demselben Buchstaben anfangenden Wörter werden dann durch 12 verschiedene Ansätze am Fuße